

SEAT Volley Näfels war gegen Chênois chancenlos

0:3-Niederlage der Näfelser Volleyballer in Genf

18.12.2005 - Michael Jud

Nur im ersten Satz vermochte Seat Volley Näfels mit Chênois mitzuhalten und unterlag in nur einer Stunde deutlich 0:3 (22:25, 18:25, 19:25). Nur Schnider und Jamelao erreichten Normalform bei den Glarnern.

Masseurin Ursi Frei hatte am wenigsten Schuld an der Niederlage. Sie hatte viel zu tun vor dem Spiel beim Behandeln der Näfelser Muskeln, welche müde waren von der Alle-Drei-Tage-ein-Spiel-Belastung der letzten



Wochen. Die Niederlage am Samstag kann aber nicht einfach auf Müdigkeit zurückgeführt werden. Zu deutlich war die Überlegenheit der Gastgeber. Nur im ersten Satz marschierten die beiden Mannschaften im Gleichschritt. Näfels wirkte konzentriert und scheiterte erst kurz vor Satzende. Am starken Aufschlag des Tschechen Jaromir Grün und auch etwas an den eigenen Nerven. Beim Stand von 22:23 reklamierten die Genfer (zu Recht) eine vom ersten Schiedsrichter nicht gepfiffene Näfelser Blockberührung. Auf Intervention des zweiten Schiedsrichters wurde dieser Entscheid rückgängig gemacht. Statt 23:23 hiess es also auf einmal Satzball für Chênois. Diesen verwandelte Kiyak mit einem Service-Ass, wobei die bis dahin gute Näfelser Annahme mit Guerra und Libero Rafa schlecht aussah.

Guerra wirkungslos im Angriff

Es schien, als wäre dies bereits der moralische K.O.-Schlag für die Näfelser gewesen. Denn in den Sätzen zwei (18:25) und drei (19:25) bewegte sich der Formstand des amtierenden Meisters zwischen kurzem Aufbäumen und völlig von der Rolle. Angefangen bei der unpräzisen Annahme, welche es Passeur Guiga schwer machte, ein ordentliches Angriffsspiel zu inszenieren und dabei die Mittelangreifer Gabathuler und Talmon-Gros einzubeziehen. So musste fast ausschliesslich über die Aussenpositionen gespielt werden, wo die Bälle (vor allem von Guerra) reihenweise in den Block gehämmert wurden. Nur Schnider und Jamelao konnten sich im ersten und dritten Satz regelmässig durchsetzen am Netz. Sogar eine 3:0-Führung im dritten Durchgang verwandelte sich im Nu in einen Rückstand, worauf Trainer Serramalera seinen Routinier Carlos Guerra vom Feld nahm und ihn durch den jungen Andy Sutter, welcher für frischen Wind sorgte, ersetzte.

Chênois eindrücklich

Zur Näfelser Ehrenrettung muss allerdings gesagt werden, dass Chênois eine eindrückliche Vorstellung ablieferten, welche keine Zweifel über den grossen Titelfavoriten in dieser Saison aufkommen liessen. Angeführt vom türkischen Passeur Kiyak (verblüffende Technik), Jaromir Grün (starker Aufschlag) und der Angriffsmaschine Gustavo Meyer führte Chênois die Glarner phasenweise regelrecht vor und konnte es sich sogar erlauben, den Ausfall von Stammspieler Erkan Togan zu verkraften. Der Mexikaner und Ex-Näfelser Meyer sagte denn

auch unverblümt, dass seine Mannschaft soviel Potenzial und Talent habe um den Titel holen zu müssen, jedoch die Saison noch lang sei und noch viel passieren könne.

„Selbstvertrauen fehlt“

Auch sein ehemaliger Teamkollege Stefan Talmon-Gros hat seine Mannschaft noch nicht abgeschrieben im Titelrennen: „Ich glaube nicht, dass wir noch einmal so schlecht spielen werden gegen Chênois. Fast keiner von uns erreichte sein normales Niveau und wir haben nicht viele Wechselmöglichkeiten. Es fehlt uns auch an Selbstvertrauen, sonst würden wir nicht so eingehen nach einem verlorenen Satz. Wir haben es anscheinend nicht geschafft die deutlichen Niederlagen im Europacup mental wegzustecken“, so der 30-jährige Mittelangreifer, der von Kniebeschwerden geplagt wird und daher im Europacup gegen Palma nicht spielte. Bereits am 15. Januar beim Cup-Viertelfinal bietet sich den Näfelsern die Möglichkeit, Revanche an den Genfern zu nehmen. Zuerst steht allerdings noch das letzte Europacup-Heimspiel übermorgen Mittwoch gegen Bled und das internationale Turnier in der Linth-Arena (28.-30.12.) auf dem Programm.